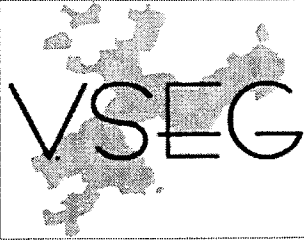


Nr.	Verhandlungen	Beschluss
6.	Vernehmlassung Integration via Sprachkurse (Stossrichtung, Finanzierungsgrundsätze) <i>Berichterstatter: Herr Albert Weibel</i> <i>Unterlagen: Integrations-Deutschkurse: Investitionen der Gemeinden vom 24.05.2006</i> <i>Tischvorlage „Integration im Kanton Solothurn“</i> Integration ist ein Dauerthema mit einer relativ hohen politischen Brisanz. Sprachschwierigkeiten sind eine häufige Ursache für Probleme mit der ausländischen Bevölkerung. Unsere Normen und Werthaltungen lassen sich Immigranten kaum vermitteln, wenn Kommunikationsbarrieren bestehen. Aus kantonaler Sicht müssten viel mehr Frauen und Mütter die deutsche Sprache erlernen. Mütter sind Schlüsselpersonen in der Erziehung. Sie prägen ihre Kinder bereits im vorschulpflichtigen Alter enorm. Die Sprachkurse für Frauen sind aber nicht mit üblichen Sprachkursen vergleichbar. Diese Bildungsangebote sind sehr praxisorientiert. Die Mütter wollen beispielsweise wissen, wie sie ihre Kinder auf den Schuleintritt vorbereiten sollen. Wichtig ist, dass die Frauen ihre Kinder an den Kursort mitnehmen können. Die Kinderbetreuung muss während den Lektionen gewährleistet sein. Männer wollen manchmal nicht, dass ihre Frauen Kurse besuchen. Diese Opposition muss durchbrochen werden. Die Projekte sind als Verbundaufgaben von Bund, Kantonen und Gemeinden definiert. Die drei Föderativebenen finanzieren gemeinsam mit den Teilnehmenden die Kursangebote. Herr Weibel hofft auf einen konstruktiven Dialog mit den Gemeinden sowie auf weitere gemeinsame Projekte. In den Tischunterlagen sind bereits 11 Projekte aufgelistet. Er stellt sich als Referent an den Gemeindepräsidentenkonferenzen zur Verfügung. Diskussion Herr Kurt Fluri empfiehlt die Weiterverfolgung des Projektes „Integration durch Deutschkurse“. Die Stadt Solothurn kann über sehr positive Erfahrungen im Schulhaus Brühl berichten. Im Schulhaus Brühl	



liegt der Ausländeranteil bei über 50 % aus verschiedenen Nationen bzw. Kulturen. Es gab bisher keine Schwierigkeiten. Die Stadt ist überzeugt, dass Integrationsbestrebungen via die Mütter sehr effizient sind. Die Väter kümmern sich oft kaum um die schulischen Belange. Deshalb ist der Einbezug der Mütter enorm wichtig. Das funktioniert aber nur, wenn keine grösseren Sprachbarrieren bestehen.

Das neue Ausländergesetz (*Abstimmung vom 24.09.2006*) setzt nicht nur auf Repression. Auch Integration ist ein Kapitel. Darin wird ausgesagt, dass die Erteilung von Niederlassungs- und anderen Bewilligungen vom Besuch von Sprach- und Integrationskursen abhängig gemacht werden kann.

Gemäss Präsident verfolgt auch das neue Sozialgesetz eine in allen Belangen identische Stossrichtung. Die Gemeinden werden verpflichtet eine Ansprechstelle für Integrationsfragen zu schaffen.

Eine Frage nach der Kostenaufteilung wird durch Herrn Weibel wie folgt beantwortet:

Für einen Mutter-Kind-Kurs liegt die Beteiligung der Gemeinde bei CHF 6'400.--. Die Anteile von Bund und Kanton liegen höher.

Auch aus ökonomischer Sicht lohnt sich die Integration via Sprachförderung. Das Bildungssystem und das Geschäftsleben werden kostengünstiger, wenn weniger Sprachbarrieren vorhanden sind. Weil bekanntlich kleine Kinder leichter lernen als grössere, ist es sehr wichtig, dass die Integration via Sprache möglichst früh beginnt.

Aufgrund dieser Ausgangslage sind die Gemeinden gefordert, konkrete Projekte zu fördern. Herr Weibel steht ihnen dabei mit Rat und Tat zur Verfügung.

Beschluss

Die Strategie „Integration durch Sprachkurse“ wird als sinnvoll bewertet.

**Zustimmung
(einhellig)**

➤ Herr Albert Weibel, Ddl